Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 35

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beichäftsmann und Sandwerker. Man bezeichnet mit bem Ausbrud "unlauterer Wettbewerb" ein foldes geschäftliches Gebaren, bas burch unredliche Mittel, Taufchung, falfche und unwahre Angaben 2c. fich breit macht. Es hanbelt fich hiebei gewöhnlich um gewiffe Brattiten und Kniffe, benen man nicht fo leicht mit bem Strafrichter gu Leibe ruden tann. Der Gr. Referent weift gunachft barauf bin, baß bie Frage ber Befampfung bes unlautern Wettbewerbes auch im ichweizerischen Gewerbeverein zur Behandlung getommen fei; allein bas Enbergebnis ber bezüglichen Untersuchung ift noch nicht bekannt. Auch ber Berein ber ichweizer. Geschäftsreifenden habe fich mit diefer Frage befaßt, die verschiedenen Formen des unlautern Wettbewerbes in flarer und umfaffender Beife figiert und gur Befampfung besfelben neben ber Gründung entsprechenber Bereine auch bas Berlangen nach Aufstellung von schützenden Gefeteg= beftimmungen auf kantonalem und eibgenöffischem Boben geftellt. Sobann kam ber Rebner auf bie Gingabe bes Sandels= und Industrievereins an den Großen Rat gu fprechen und erläuterte ben bezüglichen Befetegentwurf in flarer und einläglicher Beife.

Schließlich kam Hr. Ducloug auf bas Hauserwesen zu sprechen, bas burch bas kantonale Gesetz betreffend bas Markt: und Wandergewerbewesen vom Jahre 1890 geregelt ift. Es sei schwer, auf diesem Gebiete Wandel zu schaffen. Durch die Erhöhung ber Tage sei ber Zweck, bas Hausters wesen einzuschränken, nicht erreicht worben.

Müglicher burfte fich vielleicht eine beffere polizeiliche

Rontrolle ber Saufierpatente ermeifen.

An der Diskuffion über die in diesem wohldurchbachten Referate geäußerten Gedanken beteiligten sich: Präsident Steiner in Dagmersellen, Zeichnungslehrer Ulrich Gutersohn in Luzern, Kaufmann Steiger in Sursee, A. Bühler zum Löwen in Dagmersellen, Großrat Franz Herzog in Luzern, Baumeister Füllemann in Luzern, Stadtgärtner Schlapfer in Luzern und Ofenfabrikant Weltert in Sursee.

Schließlich murbe folgende Resolution einstimmig angenommen: "Die heutige Bersammlung unterstügt das Borgeben und die Borschläge des Handels- und Industrievereins Luzern betreffend Bekämpfung des unlautern Wettbewerbes, speziell über Geschäftsreklame und Ausberkäufe und wünscht

ftrengere Rontrollierung ber Saufterpatente."

Noch sprach Hr. Lehrer Hügi, Luzern, über bas Lehrlingswesen; er empfahl ben Handwerksmeistern die Benutzung des Normallehrvertrages des schweizerischen Gewerbevereins, die strifte Einführung und Innehaltung der vom genannten Bereine festgesetzten Lehrzeitsbauer und das Institut der Lehrlingsprüfungen.

Mit einem paffenden Schlußworte des Borfitsenden endete der intereffante und lehrreiche Gewerbetag in Dagmerfellen.

Schüget die einheimische Arbeit!

Unser Handwerkers und Gewerbestand hat fast allerorten schwer zu kämpsen. Er wird genötigt, höhere Löhne bei verminderter Arbeitszeit zu leisten, wodurch die Konkurrenzsfähigkeit mit dem Ausland oder mit der Großindustrie auf dem inländischen Markte erschwert wird. In den Städten sind es die Wanderlager, die Bazars und sogenannte "Aussverkäuse", auf dem Lande die Hausterer, welche die Absatstähigkeit der Handwerksprodukte schmälern. Unsere Gewerdetreibenden sind bemüht, der Kundschaft aufs beste zu dienen, aber nicht gewohnt, mit vielversprechender Keklame das Aublikum anzulocken. Leiber ist, trotz aller schlimmen Erschrungen, noch vielsach die Sucht vorhanden, nur das billigste zu kausen, ohne Kücksicht auf die Qualität und Herkunst. Weitaus der größte Teil der billig angepriesenen Ware ist fremden Ursprunges, und so wandern Millionen von Franken ins Ausland zum Nachteil des einheimischen Gewerdesseitelses.

Werte Miteibgenoffen!

Wir appellieren an Euer Billigkeitsgefühl, bei Einkäufen und Bestellungen wo immer möglich zuerst berjenigen zu gedenken, welche als unsere Mitbürger in guten und schlimmen Tagen mit Euch des Staates und der Gemeinden Psslichten und Lasten tragen helsen. Ihr bringt damit keine materiellen Opser. Das wohlseilste ist bekanntlich nicht immer das billigste. Und gewiß bietet in der Regel der ansäßige Gewerbetreibende mehr Garantie für preiswürdige und sollte Arbeit, als jene Markischreier, deren Losung "billig und schlecht" jede ehrliche Konkurrenz beeinträchtigt. Möge namentlich anläslich der kommenden Festtage ein jeder sich zur Pslicht machen, die redliche Arbeit, den einheimischen Fleiß thatkräftig zu unterstüßen!

Bern, im Robember 1897.

Der Centralvorstand des Schweizer. Gewerbevereins.

Arbeits. und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Methobistentirche Schaffhausen; Gipferarbeiten an Alb. Habicht, Schaffhausen; Gipferarbeiten an Alb. Habicht, Schaffhausen; Glaserarbeiten an J. C. Ragaz-Ben sel. Erben, Schaffhausen; eiserne Fenster an Gottfried Stierlin, Schaffhausen; Kathebralverglasung an H. Huber-Stutz, Bürich; Rolläden an C. Leins u. Cie., Stuttgart.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrizitätswerk Rheinselben. Die Umgebung bes Kanals ist jest schon interessant, erhält man boch schon einen Begriff von dem im Entstehen begriffenen zukünstigen Stadtwesen. Gine groß angelegte Wasserleitung von den südlichen Abhängen des Schwarzwaldes her wird die zukünstige Stadt mit Trinkwasser versorgen. Das der Gesellschaft gehörende Landareal nimmt einzig auf der badischen Seite zirka 370 Jucharten ein und ist nach amerikanischer Manier bereits in schuurgeraden, sich rechtwinklig durchschneiten Straßen und Häuserviertel eingeteilt. Schon nächstes Jahr werden, wie man der "Nationalztg." schreibt, in der Umgebung der großen Fabrikanlagen (Aluminiumsfabrik und elektrochemische Fabrik) zirka 100 Arbeiterhäuser erstellt, denen andere Wohnhäuser folgen werden.

Bezüglich der Turbinen- und Dynamoanlagen ist zu sagen, daß mehrere Turbinenkammern nun vollständig montiert sind, soweit, daß sie zur Aufnahme der bewegenden Kraft bereit stehen. Im Dynamohaus sind ebenfalls drei gewaltige Dynamomaschinen soweit vorgerückt, daß bis längstens 1. Januar 1898 ein Teil der Anlage eröffnet werden kann.

Reue Projekte elektrischer Straßenbahnen. Eine auf Beranlassang ber Herren Ingenieur Du Riche-Preller und Konsorten in Altstetten stattgehabte Versammlung von Bertretern der Gemeinden und Privatinteressenten im Bürcher Limmatihal konstituierte sich als Förberungskomitee für die jüngst konzessionierte Straßenbahn Altstetten = Schlieren = Dietikon und von Schlieren über Unter=Engstringen nach Weiningen. Das Förberungskomitee wird sofort weitere Schritte einseiten. Sodann bestellte die Versammlung einen Ausschuß, dem außer Herrn Du Riche-Preller und der Firma Brown, Bovert u. Co. in Baden je ein Delegierter jeder interessserten Gemeinde und mehrere Privatinteressenten angehören sollen.

Die Ausbarmachung der Wasserkäfte am hagneds kanal, wo die Arbeiten einen befriedigenden Fortgang nehmen, ruft bereits zwei elektrischen Bahnverbindungen im Seeland. Gin Projekt betrifft eine Bahnverbindung Biels Hagne d's Ins, das andere eine Linie Biels Mabretschung seils Wassergs Weinisbergs Büren. Für letzteres

Projekt hat sich bereits ein provisorisches Initiativkomitee gebilbet.

— Rächster Tage tritt in Zürich eine Bersammlung von Interessenten zusammen, um dem ganz ungenügenden stadträtlichen Projekt einer Straßenbahn am linken Seeufer die Ausdehnung durch ganz Wollishofen und möglichst bis Ablisweil zu verschaffen.

Eleftrigitatswert an der Sihl. Angefichts bes in ber letten Beit aufgetauchten Brojektes einer elektrifchen Rraft= anlage an ber Sibl burfte es vielleicht intereffieren, bag biese Ibee, wenigstens in nuce, bereits vor genau hundert Jahren von Altmeifter Goethe ausgesprochen murbe. An= läglich einer Reife von Stafa nach bem Bottharb fchreibt er nämlich: "Rechts bes Fußstieges (bei Sütten) ift eine Art von natürlichem Wall, hinter dem die Sihl herfließt. Dem erften Unblide nach follte es an einigen Stellen nicht große Mühe und Roften erforbern, ben Sügel mit einem Stollen gu burchfahren und foviel Baffer als man wollte. zu Bafferung und Berken in die unterhalb liegende Gegend gu leiten, ein Unternehmen, bas freilich bei einem bemo= tratischen Ranton und bei ber Romplitation ber Brundftude, bie es betreffen murbe, nicht benkbar ift." (Goethe: "Aus einer Reise in die Schweiz", datiert 28. September 1797.)

Elektrisches aus Luzern. Letten Donnerstag hat in ber Hinterländer-Residenz Willisan das elektrische Licht seinen Einzug gehalten. Das Magazin für elektrische Lampentörper, das die Elektrizitätsgeseulschaft Alioth von Basel hier erstellt und sinnreich eingerichtet hat, wird vorläufig jeden Abend mit dem neuen Licht taghell erleuchtet.

Elektrisches in Biel. In interessierten Kreisen spricht man von der Erstellung einer elektrischen Straßenbahn dem linken Ufer des Bielersees entlang, ferner von einer Drahtsseilbahn Ligerzeprägelz, wodurch die Seekette allerdings in die Reihe der Fremdenkurorte rücken würde.

Elektrizitätswerk Schüpsheim. Die Attienzeichnung für das Elektrizitätswerk hat bei gemeinschaftlicher Beteiligung des Dorfes und der Bauernsame einen erfreulichen Abschluß gefunden, indem eine Ueberzeichnung von circa $20^{\circ}/_{\circ}$ erfolgte. Der Borstand der Attiengesellschaft bemüht sich nun, die Arbeiten so schnell als möglich zur Ausführung zu bringen. Die Walbemme, die den Schüpsheimern schon oft Angst und Schrecken eingejagt hat, muß nun in kurzer Zeit ihre Kräfte zur Installation des elektrischen Lichtes für das Dorf und dessen Umgebung, sowie zur Hebung und Einführung versichtedener Industriezweige hergeben und so eine Quelle zahlreichen Verdienstes werden.

Neue Elektrizitätswerksprojekte. Der Große Rat von Appenzell J.: Ah. genehmigte das Konzessionsgesuch betreffend Berwertung der Wasserkäfte im Seealp: See für eine elektrische Straßenbahn Appenzell: Seealp. Er beauftragte die Regierung mit der Ausarbeitung eines Geses über die Nugbarmachung der öffentlichen Gewässer des Kantons.

— Der Freiburger Große Rat genehmigte eine Borlage ber Regierung, betreffend Errichtung neuer Kraftanlagen an ber Saane bei Thush Haute-Rive im Rostenvoran-Ichlage von drei Millionen Franken.

Elektrische Beleuchtung mit eigener Wafferkraft wurde kurzlich in ber Buntweberei von R. Müller in Seon eingeführt. Die Dynamomaschine lieferte Derlikon, die innere Einrichtung besorgte die Firma Stirnemann u. Weißenbach in Zürich. Die Betriebskraft liefert der Nabach.

Clektrizitäkswerksprojekt Schwanden. Hauptmann Baravicini, Fabrikant, der gewiß nicht als Sozialbemokrat berschrieen wird, begründete seine Sympathie für das Projekt der Gemeinde Schwanden damit, daß er konstatierte, die Fabrikanten ziehen deshalb das Werk der Gemeinde Schwanden

vor, "weil die Aktiengesellschaften immer barauf ausgehen, möglichst große Dividenden herauszuschlagen, wenn es auch auf Kosten der Konsumenten geschehe". Bei einem Werke, das eine Gemeinde erstelle, sei das nicht der Fall, sondern das Hauptaugenmerk sei darauf gerichtet, bei genügender Amortisation den Industriellen und Handwerkern billige Kraft zu lieferen, was auch wieder den Arbeitern zu gute käme und geeignet sei, neue Industrien herbeizuziehen. Das Elektrizitätswerk soll am Niedernbach errichtet werden, 700 Pferdekräfte liefern und Fr. 250,000 kosten.

Telegraphie ohne Draht. Man ichreibt aus München : Th. v. R. Im Carolischen Institut hat letter Tage ein febr intereffanter, mit Experimenten begleiteter Bortrag über biefe neue Erfindung ftattgefunden. Der Bortragende, gr. Carl Caroli, wies ben neueften, mit allen gur Beit erreichten Berbefferungen ausgeftatteten Apparat vor. Diefer Apparat ift jigt so weit gediehen, daß man thatsächlich ohne Draht mit Benutung des Morfesuftems (Striche und Puntte) telegraphieren fann. Die größte Entfernung, auf welcher bis jest bie Berfuche mit Erfolg ausgebehnt murben, mar 21 km. Diefer Versuch wurde von ber Luftschifferabteilung in Berlin borgenommen und awar unter Berwendung bon Feffelballong. Die Experimente, welche gr. Caroli mit feinem neuen Apparat borführte, gelangen vollständig. Die Beichen kamen klar und beutlich jum Borichein. Damit burfte bie praktische Berwenbbarkeit ber Erfindung erwiesen fein. Allerdings stehen wir noch im Anfangsstadium.

Eine elettrische Vernichreibmaschine hat ber Ingenieur Hoffmann erfunden und diefer Tage in Berlin vorgeführt. Die Fernschreibmaschine gleicht im allgemeinen einer Schreibmaschine mit ihren ben einzelnen Buchstaben gewidmeten Taften. Die Maschine liefert aber nicht nur bem Schreiber felbft eine in Antiqua-Druckbuchftaben hergestellte Figierung seiner Gebanken, sondern auch eine völlig identische Rieberschrift bem beliebig weit entfernten, mit einem gleichen Apparat versehenen Abreffaten, vorausgesett, daß biefer mit bem Schreiber burch einen Draft verbunden ift, ber bie in elektrifchen Strom übersetten Schriftzeichen weiter beforbert. Bersuche im Betriebe ber Pfälzischen Gifenbahnen in Ludwigshafen am Rhein haben ergeben, bag bie Fernsprechleitung zu diefer Beförderung verwendet werden, alfo zugleich zum Fernsprechen und Fernschreiben dienen tann. Bon ber Reichspostverwaltung sind bereits einige dieser Apparate probeweise in Dienst gestellt worden. Der Geffinder hat 8 Jahre auf das Problem verwandt, ehe es ihm gelang, seine Ibee gu berwirklichen.

Eine neue Erfindung Edisons. Wieber einmal überrascht und Sbison mit einer Ersindung, deren praktischer Nutzen überaus groß zu werden verspricht. Es handelt sich um eine soeben fertig gestellte Maschine zum Zermalmen des Quarzes und gleichzeitiger Herausziehung des Erzes auf magnetischem Wege. Vier Jahre hat Edison die ganze Energie und Arbeitskraft aufgeboten, bevor er seine Experimente zum Abschluß bringen und in New Yersen die ersten praktischen Versuche in ausgebehnterem Maßstab anstellen konnte. Die notwendigen Gebäude sind jest errichtet, die Maschine aufgestellt und die großen Dampsschauseln zum Ausgraben von 5000 Tonnen Erz täglich in Bereitschaft gesigt.

Elektrische Ausstellung in New Pork. Im nächsten Jahre wird in New Pork wiederum eine große elektrische Ausstellung statischen, obgleich erst im Mai 1896 in dersselben Stadt eine solche gewesen ist. Diese letztere hat einen so großen Ersolg gehabt, daß ein von bekannten Elektrikern eingesetztes Komitee eine neue Ausstellung von größerer Ausbehnung als die vorige beschlossen hat, zumal gerade in diesen zwei Jahren die Fortschritte der Elektrotechnik ganz außerordentliche gewesen sind. Die Ausstellung

wird im April ober Mat nächsten Jahres in bem größten Gebäube New Yorks abgehalten werben.

Der Glettriter und Ingenieur Bertins in Buffalo fündigt feinen fraunenden Mitburgern an, daß er nach ein paar Wochen mit bem Bau eines Hauses auf ber Bauftelle Mr. 655 Profpett Abe beginnen wird, welches bas erfte ber Art im gangen Lande fein burfte, soweit bie innere Ginrichtung in Betracht tommt. Diefelbe foll außer bem not= wendigen Mobiliar gur Saupisache aus verschiebenen elet: trifchen Apparaten befteben, deren Beftimmung feine andere fein wird, als alle Arbeit zu verrichten, welche bisher ber Sausfrau und beren bienftbaren Behilfinnen oblag. Diefe Apparate werden, wie herr Berkins behauptet, alles nur Erbenkliche zum Zwede ber Sausarbeit verrichten und leiften. Bon Beizung, Beleuchtung, Bentilation u. f. w., gar nicht zu reben, benn in Bukunft ift es etwas gang Selbstverftand. liches, daß dazu nunmehr Glektrigität Berwendung findet, aber Berr Bertins behauptet, in feinem neuen Saufe merde biefe auch mittelft Apparaten bas Schuhputen, bas Rochen, ben Betrieb ber Nahmaschine, bas Bugeln, bas Aufscheuern bes Bobens, überhaupt alles Mögliche beforgen laffen. Unfere Leferinnen, die gu ben Sausfrauen gehören, werben fich wahrscheinlich bie Realisation bes Borftebenben balbigft herbeimunichen, und benjenigen, welche noch feine Sausfrauen find, burfte es neue Courage verleihen, um folche balb gu werben.

Elektrisches aus Amerika. In New-York wird eine elektrische Kraftstation errichtet, welche die enorme Anzahl von 70,000 Pferdestärken liefern loll, die durch 11 Compoundmaschinen von je maximal 6600 Pferdeskärken erzeugt werden. Der hiezu nötige Dampf wird von 87 Keffeln geliefert, welche in drei Stockwerken übereinander angeordnet sind. Die Anlage, für den Betried elektrischer Straßendahnen bestimmt, arbeitet mit Küdsicht auf die großen Entsernungen, welche zu bewältigen sind, mit hochgespanntem Wechselstrom und es sind zu diesem Zwae 11 Dreiphasen-Wechselstrom-maschinen aufgestellt, welche einen Strom von 6000 Volt Spannung erzeugen. Dieser wird in an entsprechenden Bunkten gelegene Unterstationen geleitet, wo er durch Transformatoren auf die für die Bahn ersorderliche Spannung von 550 Bolt umgewandelt wird.

Berichiebenes.

Peftalozzi-Denkmal in Zürich. Das Preisgericht für bas Peftalozzi-Denkmal hat folgende Entscheidung gefällt: II. Preise zu je 2000 Fr., Nr. 9 Motto: Peftalozzi sagte einst (Giuseppe Chiattone Lugano), Nr. 17 Motto: Pestalozzi (Hugo Siegwart Luzern); III. Preis zu 1000 Fr., Nr. 15 Motto: Alles für andere, für sich nichts (Luigi Bassalt Lugano).

Bauwesen in Zürich. In ber Stadt Zürich sollen, wie man fagt, zwei neue Hotels im großen Stil erstellt werben. Das eine bavon soll ganz nach englische amerikanischem Shstem erbaut und ausgerüstet werben. Die außerlesenn Bauplätze befinden sich in ber Enge und am Utoquai, also in ben schönften Lagen.

Das 35. Schulhaus Zürichs. Als ein eigentliches Musterschulhaus mußte die Centralschulpslege das jüngste Werk des städtischen Bildungsstrebens bezeichnen bei ihrer Inspektion des Neubaues in der Labaterstraße in Enge. Es ist ein überaus wohlthuender Gindruck, den man von diesem auswendig so schlichten Bau erhält im Gegensat zu dem überladenen Prunk des Wahrzeichens der letzten Schulttätigkeit der Altstadt am Hirschengraben. Was an Erfindungen in allemein hygienischer Hinsicht wie zu speziell pädagogischen Zwecken die Gegenwart hervorgebracht hat, wird den glücklichen Kindern in der Enge bescheert. Das

Haus ist mäßig groß, zählt 14 Klassenz'mmer nebst ben übrigen dazu gehörenden Räumen und hat eine Turnhalle. Die Kosten stellen sich auf etwa 1/2 Million infolge ber fplendiden Enrichtung. Mehrfach ftellt biefelbe noch Experimente bar. Siezu burfte ber Belag ber Turnhalle mit einer Korkschicht von $^{1}/_{2}$ cm Dicke gehören. Auch die Gasheizung bieser Halle ist etwas neues. Die Turnapparate find in gang berblüffender Beife bequem und pratifch eingerichtet. Im Souterrain trifft man wieberum zwei Neuheiten an. Das System ber Fäkalienzerstörung ift allerdings schon im vorletten Schulhaus angebracht und hier nur vervollkommnet worden. Durch Baffer= und Luftabichluß werden die Grkremente so verflüchtigt, daß nur nach etwa 5 Jahren eine Beerung ber Gefäge erforberlich ift. Deshalb burfte man in ber Rahe bie Rochhalle anbringen, wo nun Abend für Abend auf Gasherben in appetitlich ausftaffiertem Raume halbermachsene Töchter bie praktischen Egebniffe ihrer Theorie zeigen. Die fonft unten im Saufe angebrachten Baber murden probemeife auf bem Boben plagiert. Bemerkenswert find u. a noch die verschiebbaren Sige und Tifche nach berbefferten Ronftruktionen, welche bie bisherigen Schwierigkeiten auf biefem Gebiet befeitigen. Glettrifches Licht erhellt alle Raume und auf ber Binne bietet fich ein Prachtausblick auf Stadt und Gebirge bar.

Der Gewerbeschulverein in Zürich regt ben Bau und Betrieb eines bringend nötigen Gewerbeschulhauses an. Er acceptiert das Projekt einer Lehrwerkstätte für Mechaniker und ergreift die Initiative zur Realisterung desselben.

Bauwesen in Bern. Der Regierungsrat bes Kantons Bern hat zu Mitgliebern bes Preisgerichts zur Beurteilung ber Entwürfe für ein neues Hochschulgebäube in Bern ernannt: Professor Auer in Bern, Architekt Jung in Binterthur, Kantonsbaumeister Stempowsk in Bern, Stabtbaumeister Geiser in Zürich und Architekt L. Bezencenet in Lausanne. Der Baudirektion wurde zu handen bes Preissgrichts für die Honorierung der besten, programmgemäß ausgeführten Entwürfe eine Summe von Fr. 7500 bewilligt.

Restaurationsarbeiten. Die Gemeinde Avenches (Waabi) will das dortige Schloß restaurieren lassen. Den Plan hiefür lieferte Architek Laroche in Basel.

— Die Semeinde Laufanne beabsichtigt, die Faffade ber St. Françoistirche nach Planen von Architekt Th. von Munden restaurieren zu laffen.

— Der tessintsche Staatsrat hat sich nitt bem baulichen Zustand ber drei Schlösser "Uri", "Schwh3" und "Unterwalden" in Bellinzona beschäftigt. Er hat umfassende Arbeiten zur vollständigen Restauration bereselben in Aussicht genommen, wofür vom Großen Rate ein Kredit gefordert werden soll. Auch der Bundesrat soll um eine Subvention angegangen werden. Die Stadt Bellinzona hat zu dem gleichen Zweck 500 Fr. bewilligt.

Richenbau in Thalweil. Es ift wahrscheinlich, baß ber Bau ber katholischen Kirche in Thalweil schon im näckften Frühling begonnen wird. Freilich muß das Gelb bafür erst gesammelt werden. Es ist dies keine leichte Aufgabe. Der Bauplat (30,000 Quadratfuß à 40 Ct.) kostet 12,000 Fr. Die Kirche, wenn ste auch für die Zukunst genügen soll, muß wenigstens 700 Sitzplätze erhalten; sie wird baher, selbst dei möglichst einfacher Ausführung, ohne Zweifel mindestens 80,000 Fr. kosten. Das ist viel Geld in einer Zeit, wo sast beständig Geldsammlungen für neue Kirchen gemacht werden.

Bauwesen in Thun. In Thun ist die Bauthätigkeit zur Zeit eine ziemlich rege. An der Hauptgasse und beim Stadteingang gegen Hofftetten sind stattliche Neubauten ersstanden, welche der Stadt zur Zierde gereichen werden. Auch in den Außenquartieren regt es sich lebhaft. Abs